



# Hausandacht für den 1. Sonntag nach Epiphania

10. Januar 2021

Pfarrerin Lena Stubben

**Lied: Er weckt mich alle Morgen (EG 452):**

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=hdu114ilmQ0>

1. Er weckt mich alle Morgen,  
Er weckt mir selbst das Ohr.  
Gott hält sich nicht verborgen,  
führt mir den Tag empor,  
dass ich mit Seinem Worte  
begrüß das neue Licht.  
Schon an der Dämmerung Pforte  
ist er mir nah und spricht.
2. Er spricht wie an dem Tage,  
da Er die Welt erschuf.  
Da schweigen Angst und Klage;  
nichts gilt mehr als Sein Ruf.  
Das Wort der ewgen Treue,  
die Gott uns Menschen schwört,  
erfahre ich aufs neue  
so, wie ein Jünger hört.
5. Er will mich früh umhüllen  
mit Seinem Wort und Licht,  
verheißen und erfüllen,  
damit mir nichts gebricht;  
will vollen Lohn mir zahlen,  
fragt nicht, ob ich versag.  
Sein Wort will helle strahlen,  
wie dunkel auch der Tag.



Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes – Amen  
Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN – der Himmel und Erde gemacht hat

### **Psalm 89 (in Auszügen):**

Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich  
und seine Treue verkünden mit meinem Munde für und für;  
denn ich sage: Auf ewig steht die Gnade fest;  
du gibst deiner Treue sicheren Grund im Himmel.  
Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Auserwählten,  
ich habe David, meinem Knechte, geschworen:  
Ich will deinem Geschlecht festen Grund geben auf ewig  
Und deinen Thron bauen für und für.  
Er wird mich nennen: Du bist mein Vater,  
mein Gott und der Hort meines Heils.  
Und ich will ihn zum erstgeborenen Sohn machen,  
zum Höchsten unter den Königen auf Erden.  
Ich will ihm ewiglich bewahren meine Gnade,  
und mein Bund soll ihm fest bleiben.  
Ich will ihm ewiglich Nachkommen geben  
und seinen Thron erhalten, solange der Himmel währt.

### **Gebet:**

Himmlischer Vater,  
du hast uns in unserer Taufe dazu berufen,  
deine Kinder zu sein.  
Wir danken dir, dass du uns mit deinem Heiligen Geist  
begabst und immer neu beschenkst.  
Hilf uns, dass wir nach deiner Verheißung leben,  
als deine Kinder, die du mit Liebe beschenkst  
und mit Weisheit begabst.  
Dies bitten wir im Namen deines Sohnes,  
Jesus Christus, der uns zum Bruder wurde.  
Amen.

### **Lied: Du höchstes Licht, du ewger Schein (EG 441):**

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=dAVuApDuJAK>

1. Du höchstes Licht, du ewger Schein,  
du Gott und treuer Herre mein,  
von dir der Gnaden Glanz ausgeht  
und leuchtet schön so früh wie spät.

2. Das ist der Herre Jesus Christ,  
der ja die göttlich Wahrheit ist,  
mit seiner Lehr hell scheint und leucht',  
bis er die Herzen zu sich zeucht.
3. Er ist das Licht der ganzen Welt,  
das jedem klar vor Augen stellt  
den hellen, schönen, lichten Tag,  
an dem er selig werden mag.
7. Zuletzt hilf uns zur heiligen Stadt,  
die weder Nacht noch Tage hat,  
da du, Gott, strahlst voll Herrlichkeit,  
du schönstes Licht in Ewigkeit.
8. O Sonn der Gnad ohn Niedergang,  
nimm von uns an den Lobgesang,  
auf dass erklinge diese Weis  
zum Guten uns und dir zum Preis.

### **Andacht zu Römer 12,1-8:**

*Ich habe euch vor Augen geführt, Geschwister, wie groß Gottes Erbarmen ist. Die einzige angemessene Antwort darauf ist die, dass ihr euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung stellt und euch ihm als ein lebendiges und heiliges Opfer darbringt, an dem er Freude hat. Das ist der wahre Gottesdienst, und dazu fordere ich euch auf. Richtet euch nicht länger nach den Maßstäben dieser Welt, sondern lernt, in einer neuen Weise zu denken, damit ihr verändert werdet und beurteilen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob Gott Freude daran hat und ob es vollkommen ist. Ich rufe daher aufgrund der Vollmacht, die Gott mir in seiner Gnade gegeben hat, jeden Einzelnen von euch zu nüchterner Selbsteinschätzung auf. Keiner soll mehr von sich halten, als angemessen ist. Maßstab für die richtige Selbsteinschätzung ist der Glaube, den Gott jedem in einem bestimmten Maß zugeteilt hat. Es ist wie bei unserem Körper: Er besteht aus vielen Körperteilen, die einen einzigen Leib bilden und von denen doch jeder seine besondere Aufgabe hat. Genauso sind wir alle – wie viele und wie unterschiedlich wir auch sein mögen – durch unsere Verbindung mit Christus ein Leib, und wie die Glieder unseres Körpers sind wir einer auf den anderen angewiesen. Denn die Gaben, die Gott uns in seiner Gnade geschenkt hat, sind verschieden. Wenn jemand die Gabe des prophetischen Redens hat, ist es seine Aufgabe, sie in Übereinstimmung mit dem Glauben zu gebrauchen. Wenn jemand die Gabe hat, einen praktischen Dienst auszuüben, soll er diese Gabe einsetzen. Wenn jemand die Gabe des Lehrens hat, ist es seine Aufgabe zu lehren. Wenn jemand die Gabe der Seelsorge hat, soll er anderen seelsorgerlich helfen. Wer andere materiell unterstützt, soll es uneigennützig tun. Wer für andere Verantwortung trägt, soll es nicht an der nötigen Hingabe fehlen lassen. Wer sich um die kümmert, die in Not sind, soll es mit fröhlichem Herzen tun.*

Liebe Gemeinde,

Niemand muss sich schämen ... und niemand hat einen Grund, überheblich zu sein. Das ist eine Erkenntnis aus der anschaulichen Metapher, die Paulus benutzt, um unser Verhältnis zu Jesus Christus und die Beziehung untereinander zu erläutern. So unterschiedlich wir auch sein mögen, leidet jemand unter uns, dann leiden alle anderen mit. Fällt einer unter uns aus, dann funktioniert der ganze Körper nicht mehr wie gewohnt. So unwichtig sich jemand fühlen mag – er ist es nicht! Und so wichtig sich jemand fühlen mag – er ist es! Aber eben nicht nur er, sondern alle anderen auch. Im Grunde genommen sollte das kein spezifisch christliches Gesellschaftssystem sein. Es ist ein zutiefst menschliches und müsste deshalb weltweit gelten, ganz gleich welcher Kultur ein Volk anhängt. Allerdings wissen wir, dass dem nicht so ist. Noch nicht einmal hier im christlich geprägten Europa finden wir eine solche Gesellschaft vor, auch wenn wir es in Verfassungen schreiben, durch Deklarationen verabschieden und bei Feiertagsreden betonen. Wir leben in einer Welt, die Unterschiede macht und die Menschen diese Unterschiede spüren lässt. Natürlich bemühen wir uns um ausgleichende Gerechtigkeit, um Chancengleichheit, um die Würde jedes Einzelnen. Doch wir brauchen nur in die Flüchtlingslager in Griechenland und anderswo im zivilisierten Europa zu schauen, um ernüchternd festzustellen, dass wir daran gnadenlos scheitern ... und das – leider – nicht immer unabsichtlich.

Dabei stecken wir mitten in einer Krise, die uns das genaue Gegenteil klar vor Augen führen sollte. Corona und seine Folgen hat uns so deutlich wie lange nicht mehr gezeigt, wie vernetzt unser Alltag ist, auch ohne Internet. Es gibt keinen Bereich in unserem Leben, der autark ist, also völlig unabhängig. Die Klimaerwärmung hat uns noch zu viel Zeit gelassen, als dass wir darauf in angemessener Weise reagiert hätten. Obwohl auch da schon die Konsequenzen zu spüren sind, doch sind die – zumindest in unseren Breitengraden – noch händelbar. Aber beim Virus ist das anders. Es bleibt keine Zeit für Ausflüchte, keine Zeit für lang zu diskutierende Pläne, keine Zeit für Strategien. Plötzlich stehen wir vor einer Herausforderung, die nicht nur keine Grenzen kennt, sondern uns darüber hinaus dermaßen unter Druck setzt, dass wir gezwungen sind, auf die üblichen Mechanismen zu verzichten. Und schon merken wir, wie anfällig wir sind, wie unsicher das Leben ist, wie sehr wir vieles zu selbstverständlich genommen haben. Jedenfalls sollten wir das erkennen. Doch selbst in dieser Krise gibt es immer noch Gewinner und Verlierer, bleiben gesellschaftlichen Unterschiede bestehen, ja in manchen Bereichen wie z.B. der Schulbildung vergrößert sich die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit teilweise massiv. Die Folgen sind noch gar nicht abzusehen ...

Niemand muss sich schämen ... und niemand hat einen Grund, überheblich zu sein. Wir wären töricht, würden wir als Kirchengemeinde beanspruchen, dem in vollem Umfang gerecht zu werden. Auch Christen sind nur Menschen und damit ebenso den Untiefen und Irrtümern des Lebens ausgeliefert wie alle anderen auch. Genau darum erinnert Paulus die Gemeinde in Rom ja daran, wie es sein sollte. Die Frage ist darum, wie Rom reagiert? Wie reagieren wir, wenn wir diesen Text hören? Nicken wir

zustimmend? Macht er uns nachdenklich? Und falls wir ihm etwas abgewinnen können: Ändern wir dann etwas in unserem Leben? Immerhin gibt es ja nicht nur die horizontale Ebene, also das Miteinander von Mensch zu Mensch. Voraussetzung ist die vertikale: "durch unsere Verbindung mit Christus" sind wir ein Leib. Das heißt, unser Glaube schenkt uns schon die Erfahrung der Gemeinschaft mit Gott. Jeder unter uns wird das anders denken, spüren, interpretieren ... Aber wir feiern gemeinsam Gottesdienst, weil wir eine Ahnung davon haben, weil wir darauf hoffen, weil wir uns dieser Verbindung mehr oder weniger bewusst sind. Darum wenden wir uns im Gebet an Gott, darum hören wir sein Wort, darum lassen wir uns segnen. Und natürlich wollen wir etwas mitnehmen in unseren Alltag, gestärkt und auch gesendet werden in eine Welt, die uns immer wieder vor große Herausforderungen stellt. Diese Gemeinschaft soll über den Ort der Kirche und die Zeit des Gottesdienstes hinaus ihre Wirkung entfalten.

Das kann sie aber nur, wenn wir uns von ihr leiten lassen. Gott will nicht bei jedem Einzelnen von uns stehen bleiben. Seine Verbindung mit uns zielt über die Beziehung Gott – Mensch hinaus und strebt nach der Gemeinschaft Mensch – Mensch. Und so wie Gott keinen Unterschied zwischen uns macht, wenn es um seine Zuwendung und unser Ansehen geht, so soll es auch unter uns keinen Unterschied geben. Gerade weil wir so verschieden sind, sind wir wichtig, auch füreinander! Das gilt für Katholiken und Protestanten. Das gilt für Alte und Junge. Das gilt für unseren Nachbarn und den Flüchtling auf Moria. Das gilt für jedes Geschöpf auf Erden, das durch Gottes Liebe lebt. Und genau das gilt es zu entdecken und im Alltag zu leben. Das meint Paulus wohl, wenn er uns schreibt, dass wir uns mit ganzen Leben Gott zur Verfügung stellen und uns ihm als ein lebendiges und heiliges Opfer darbringen sollen, an dem er Freude hat. "Das ist der wahre Gottesdienst, und dazu fordere ich euch auf."

Amen



## **Lied: Strahlen brechen viele aus einem Licht (EG 268):**

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=HSjn1GAO8IQ>

1. Strahlen brechen viele aus einem Licht.  
Unser Licht heißt Christus.  
Strahlen brechen viele aus einem Licht – und wir sind eins durch ihn.
2. Zweige wachsen viele aus einem Stamm.  
Unser Stamm heißt Christus.  
Zweige wachsen viele aus einem Stamm – und wir sind eins durch ihn.
3. Gaben gibt es viele, Liebe vereint.  
Liebe schenkt uns Christus.  
Gaben gibt es viele, Liebe vereint – und wir sind eins durch ihn.
4. Dienste leben viele aus einem Geist,  
Geist von Jesus Christus.  
Dienste leben viele aus einem Geist – und wir sind eins durch ihn.
5. Glieder sind es viele, doch nur ein Leib.  
Wir sind Glieder Christi.  
Glieder sind es viele, doch nur ein Leib – und wir sind eins durch ihn.

## **Fürbitten:**

Herr, dein Ja ermutige uns jedem Nein entgegenzutreten:

Wo Menschenrechte mit Füßen getreten werden ...

Wo Solidarität als Schwäche ausgelegt wird ...

Wo Hunger Leben auffrisst ...

Wo Krieg dem Tod zur Herrschaft verhilft ...

Wo Gleichgültigkeit zur Lebensart geworden ist ...

Wo die Freiheit in Ketten gelegt wird ...

Wo dein Wort niemand hören will ...

Wo Unterschiede Grenzen ziehen ...

Überall dort, wo ein Nein Leben hindert,  
da lass uns mit unserem Ja dem Leben eine Chance geben.

## **Vater Unser:**

Vater Unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,

wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

Und so geht in diesen Tag und in die neue Woche unter dem Segen unseres Gottes:  
Es segne und behüte dich der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn  
und der Heilige Geist – Amen

**Lied: Herr wir bitten, komm uns segne uns (EG 607):**

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=HcLdaVpf0os>

*Kehrvers:*

Herr, wir bitten: Komm und segne uns;  
lege auf uns deinen Frieden.  
Segnend halte Hände über uns.  
Rühr uns an mit deiner Kraft.

1. In die Nacht der Welt hast du uns gestellt,  
deine Freude auszubreiten.  
In der Traurigkeit, mitten in dem Leid,  
lass uns deine Boten sein.

*Kehrvers*

2. In den Streit der Welt hast du uns gestellt,  
deinen Frieden zu verkünden,  
der nur dort beginnt, wo man, wie ein Kind,  
deinem Wort Vertrauen schenkt.

*Kehrvers*

3. In das Leid der Welt hast du uns gestellt,  
deine Liebe zu bezeugen.  
Lass uns Gutes tun und nicht eher ruhn,  
bis wir dich im Lichte sehn.

*Kehrvers*

